

Dokumentation der Eröffnungsveranstaltung des Kommunalen Integrationszentrum in Münster am 23. Januar 2014

Inhalt

Sehr geehrte Damen und Herren,

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die folgende Dokumentation orientiert sich am tatsächlichen Verlauf der Eröffnungsveranstaltung des KI zu Münster, die am 23. Januar 2014 in den Räumlichkeiten des Stadtweinhauses stattfand. Dieser Tag endete für das Team des KI Münster am Abend mit einem Vortrag von Thomas Kemper (DIPF) zum Thema: „Warum Kinder mit Migrationsvorgeschichte es im Münsterland besonders schwer haben“.

Als Grundlage dieser Dokumentation dient die an diesem Tag eingesetzte PowerPoint-Präsentation, die Sie nun mit zahlreichen Bildern und Impressionen ergänzt, einsehen dürfen.

Wir wünschen viel Spaß und bedanken uns auch an dieser Stelle erneut bei all denjenigen, die zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben.

Ihr KI-Münster-Team

¡Bienvenidos!

Hoş geldiniz!

Welcome!

hjertelig velkommen

Herzlich willkommen!

ברוכים הבאים

欢迎

Добро пожаловать!

karibuni

καλώς όρισεσ!

serdecznie witamy!





Begrüßung und Moderation

**Jochen Köhnke, Dezernent für Migration
und Interkulturelle Angelegenheiten**



Musikalischer Beitrag

Querflötenensemble der Musikschule Wolbeck e.V.

Josephine Eismann

Hannah Klute

Ingela Köhler

Kirsten Schmitz

Celine Stücker

Johanna Züll

Leitung: Isabell Bode



Programm: 23.01.2014

Grußwort Bürgermeisterin

Wendela-Beate Vilhjalmsson



Programm: 23.01.2014

Comedy

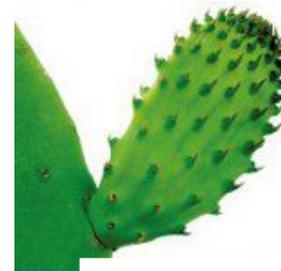
Cactus Junges Theater

Tefik

Alice

David & Heriti

Leitung: Barbara Kemmler



Programm: 23.01.2014

Grußwort Integrationsratsvorsitzender

Spyridon-Paul Marinos



Programm: 23.01.2014

Wissenschaftlicher Vortrag

Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani





Ich spreche
heute über
Rassismus ...

Ich spreche
darüber, weil es
ein notwendiges,
aber schwieriges
Thema ist

Es ist nicht
einfach,
Rassismus zu
messen

Rassismus ist
ein
struktureller
Begriff

[Ein Handout zum
Vortrag finden Sie
hier](#)

Programm: 23.01.2014

Comedy

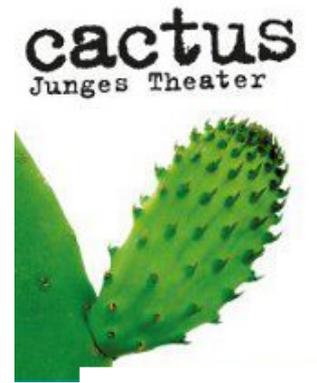
Cactus Junges Theater

Tefik

Alice

David & Heriti

Leitung: Barbara Kemmler



Programm: 23.01.2014

Teamvorstellung

Kommunales Integrationszentrum Münster



**Birgit
Katzmann**

Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte

Teamassistentin

Handlungsfeld: **Sekretariat**



**Martina
Sörries**

Verwaltungskraft

Berufsschullehrerin

Handlungsfelder: **Verwaltung,**

Interkulturelle Öffnung



Christoph Sykulski

Gesamtschullehrer

Handlungsfelder: **Schulberatung: „Seiteneinsteiger“,
Antirassismus**



Nidha Kochukandathil

Erziehungswissenschaftlerin, M.A.

Handlungsfeld: **Erziehungs- und Bildungspartnerschaften,
Elementarbereich**



Gülay Lemmen

Grundschullehrerin und Interkulturelle Pädagogin

Handlungsfeld: **Erziehungs- und Bildungspartnerschaften,**
Primarbereich



Franz Kaiser Trujillo

Gymnasiallehrer und Sprachbildungsberater

Stellvertretender Leiter

Handlungsfelder: **Antirassismus,**

Interkulturelle Schulentwicklung



Andrea Reckfort

Sozialpädagogin und Betriebswirtin (VWA)

Leiterin

Handlungsfeld: **Interkulturelle Öffnung der Verwaltung,
Wirtschaft und Arbeit**



Das Team des KI Münster...

**... freut sich auf die Zusammenarbeit
mit Ihnen.**



Interaktion zu den Handlungsfeldern

HF

Erziehungs- & Bildungspartnerschaften

Interkulturelle Öffnung

Antirassismus

Raum

Lublin

hier

Braunsberg-

Braniewo



Get together und Verabschiedung

**Jochen Köhnke, Dezernent für Migration
und Interkulturelle Angelegenheiten**



Σας ευχαριστώ για την προσοφή σας

Thank you for your visit

KÖSZÖNÖM A FIGYELMÜKET

Vielen Dank für Ihren Besuch

Děkuji za vaši pozornost {

Merci pour votre visite

Gracias por su visita

Dikkatiniz için Teşekkürler

非常感谢您的参与

Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani

Fachbereich Sozialwesen, FH Münster

Wissenschaftlicher Vortrag anlässlich der Eröffnung des KI Münster am 23.01.2014 im Stadtweinhaus

Herr Prof. Dr. A. El-Mafaalani hat sich zwischen den möglichen Themen (Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, Antirassismus und Interkulturelle Öffnung) für das Thema „Rassismus – Antirassismus“ entschieden. Diese Themen entsprechen den Handlungsschwerpunkten und werden in den nächsten Jahren im Umsetzungskontext des Migrationsleitbildes der Stadt Münster vom KI Münster bearbeitet.

(es gilt das gesprochene Wort)

1. Rassismus ist ein notwendiges, aber auch schwieriges Thema

- Es ist schwierig über Rassismus zu reden, da die Thematisierung das Eingeständnis beinhaltet, rassistisch zu sein.
- Die „Guten“ wollen aber keine Rassisten sein!
- In Deutschland ist der Diskurs besonders schwierig, in GB, USA und Kanada schon weiter entwickelt.
- Beispiel: Dunkelhäutiger Ingenieur für Umwelttechnik überlegt, wo er arbeiten möchte und kommt zum Schluss, dass es überall Rassismus gibt, aber wo schon einmal darüber geredet wird, dies als gute Nachricht zu verstehen ist: → Aktiver Antirassismus als Standortvorteil (?)

2. Rassismus ist ein struktureller Begriff

- Ein geschlossenes rassistisches Weltbild gibt es bei 5% – 10% der Bevölkerung.
- Der latente Rassismus ist weit(er) verbreitet (das „rassistische Wissen“ kennen wir alle, die Markierungen der Differenz: „Wir, die uns so verhalten, „ihr/die“, die sich so verhalten...)
- Rassismus ist von Ausländerfeindlichkeit oder Fremdenhass zu unterscheiden, die als individuelle Phänomene gemeinhin verstanden werden, wohingegen Rassismus eine soziale Praxis – ein gesellschaftliches Verhältnis darstellt, das mit der Konstruktion des „Wir“ und der „Anderen“ beginnt, über eine Abwertung der „Anderen“ führt und schließlich in der Benachteiligung der „Anderen“ mündet, weil das „Wir“ real über die nötige Durchsetzungsmacht verfügt (z.B. Kinder mit Zuwanderungsgeschichte im Bildungswesen)
- Vom Verständnis dessen, was unter Rassismus verstanden wird, hängen die Lösungsstrategien ab: Lässt sich Rassismus mit interkulturellen Festen oder mehrsprachigen Kochrezepten tatsächlich überwinden?

Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani

Fachbereich Sozialwesen, FH Münster

Wissenschaftlicher Vortrag anlässlich der Eröffnung des KI Münster am 23.01.2014 im Stadtweinhaus

3. Diskriminierung / Rassismus sind schwer zu messen

- Beispiel: „Brüderle-Debatte“ (der Sexismus nimmt objektiv ab, aber die Frauen werden sensibler in der Wahrnehmung sexistischer Verhaltensweisen). Dahinter steht ein vollständiger Teilhabeanspruch an gesellschaftlichen Zugängen, aber die „Diskriminierten“ haben nicht immer ein Bewusstsein über ihren Ausschluss.
- Beispiel: der geringste „Rassismuwert“ ist in Rumänien gemessen worden, der höchste in Skandinavien, d.h. dieser Wert bestimmt den Abstand zwischen dem eigenen Anspruch auf gleichberechtigte Teilhabe und der wahrgenommenen Wirklichkeit und sagt auch etwas über die Sensibilität der Gesellschaft im Umgang mit dieser Frage aus.
- In einer Gesellschaft mit wenig Sensibilität, werden sich nur „mutige“ Menschen offen äußern → Bei der „Brüderle-Debatte“ hätte man vor 40 Jahren ein Fehlverhalten bei der Frau gesucht oder sie als überempfindlich dargestellt.
- *Exkurs:* In Planung ist eine gemeinsame Untersuchung mit dem KWI (Essen) zu der (alten sozialpädagogischen) Fragestellung: Wie schafft man es, den rassismuskritischen Anspruch der Menschen auf 100% zu heben? Ausgangsfragestellung erläutert am Beispiel der „gemischten Ehe“ (schwarze Frau/schwarzer Mann mit weißer Frau/weißem Mann haben ein gemeinsames schwarzes Kind und wie gehen die Partner mit den Diskriminierungserfahrungen um).
- Eine „Sozialpädagogisierung“ des Themas ist nicht die richtige Strategie: Die Diskriminierung ist in der Schule nicht außergewöhnlich hoch, viel höher in anderen gesellschaftlichen Bereichen, wie z.B. dem Wohnungsmarkt, Arbeitsmarkt und besonders hoch bei den Sicherheitsbehörden (u.a. bei der Polizei). Eigene Untersuchung zu den NSU-Morden seit 2005: qualitative Erkenntnisse aus den Akten zum Fall eines türkischen Geschäftsmannes zeigen, dass ein persönlicher Kontakt zu Migranten Rassismus nicht verunmöglicht.

Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani

Fachbereich Sozialwesen, FH Münster

Wissenschaftlicher Vortrag anlässlich der Eröffnung des KI Münster am 23.01.2014 im Stadtweinhaus

4. Zusammenfassung

- Themen Rassismus / Diskriminierung ansprechen, Routinen in Institutionen und Organisationen i.S. einer interkulturellen Öffnungsstrategie überprüfen → s. Banalität des Bösen (Hannah Arendt)
- Je mehr Vielfalt in der Gesellschaft / Institutionen gelebt wird, desto weniger wahrscheinlich ist Rassismus!
- Vielfalt schafft Vertrauen (Beispiel: Wenn der leitende Ermittler bei den NSU-Morden ein Mensch mit Migrationshintergrund gewesen wäre, hätte die „Botschaft“: „Wir haben dicke Fehler gemacht“, besser in die migrantischen communities vermittelt werden können. Deshalb nicht nur Integrationsbeauftragte, Schulsozialarbeiter und Lehrer mit Migrationshintergrund müssten die vorrangigen „Einsetzungsfelder“ sein, sondern die Finanz- und Rechtsämter.
- Kontakt (zu Migranten) alleine bringt keine Verbesserung!
- Es wird insgesamt zwar besser (mit der „Integration“), aber keiner kriegt es mit, stattdessen bestimmt die Sarrazin-Debatte die gesellschaftliche Wahrnehmung des Integrations-Diskurses. → Gegenöffentlichkeit (?)
- Zentraler Bewertungsmaßstab für gelungene Integrationspolitik (Referenzpunkt) ist erstens das Beharren einer (Mehrheits)gesellschaft auf das Paradigma „wir wollen uns nicht verändern“, die „Anderen“ haben sich hier anzupassen. Zweitens wird gelungene Integration mit Harmonie gleichgesetzt – das ist ungünstig, da wir wissen, dass Menschen, die auf eigenen Beinen stehen und ein Bewusstsein für eigene Teilhabe haben, auch eigene Wege gehen → das weiß jede/r, die/der Kinder hat.
- Paradoxon: Steigender Rassismus(wert) bei erfolgreicher Integration (!?!). Ein Teil der Rassismusforschung vertritt die These, dass bei erfolgreicher Integration der Migranten der Rassismus zunimmt, da hier erst die wahren Kämpfe um gesellschaftliche Zugänge (erfolgreiche Migranten) in oberen Funktionen anfangen. Beispiel: USA T-Party (8-14%) als ein Sammelbecken für die Verlustängste der „weißen Ursprungsamerikaner“.